

ZA2824

Massenkommunikation 1995

- Methodik -

MASSENKOMMUNIKATION 1995

HINWEISE ZUR METHODE

Hinweise zur Methode

1. Grundgesamtheit und Auswahlverfahren

1.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfaßte die während des Befragungszeitraumes in Deutschland in Privathaushalten lebenden deutschen Staatsangehörigen ab 14 Jahre.

1.2 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrfach geschichtete, mehrstufige Zufallsstichprobe.

1.2.1 Schichtung

Sämtliche Gemeinden des Untersuchungsgebietes wurden nach regionalen Kriterien in Schichten (Zellen) unterteilt.

Als Schichtungsmerkmale dienten:

- Bundesländer
- Regierungsbezirke
- Gemeindetypen 1)

Die Aufteilung der Auswahlinheiten der ersten Auswahlstufe (Sample-Points) erfolgte proportional zur Zahl der Haushalte in den Schichten, wobei für die Relation von alten zu neuen Bundesländern ein disproportionaler Ansatz gewählt wurde.

1) Gemeindetyp (entsprechend BIK-Stadtregionen)

- 0 = 500.000 und mehr (Zone 1)
- 1 = 500.000 und mehr (Zone 2,3)
- 2 = 100.000 bis unter 500.000 (1)
- 3 = 100.000 bis unter 500.000 (2,3)
- 4 = 50.000 bis unter 100.000 (1)
- 5 = 50.000 bis unter 100.000 (2,3)
- 6 = 20.000 bis unter 50.000
- 7 = 5.000 bis unter 20.000
- 8 = 2.000 bis unter 5.000
- 9 = unter 2.000

Zone 1 - Kernbereich der Stadtregion

Zone 2 - Verdichtungsbereich

Zone 3 - Übergangsbereich

Die Größenzuordnung bezieht sich auf die Einwohnerzahl der betreffenden Stadtregion (Summe Zonen 1 - 3). Bei Gemeinden außerhalb dieser Regionen erfolgt die Zuordnung entsprechend der politischen Gemeindegrößenklasse (Typen 6 - 9).

1.2.2 Auswahlstufen

Die Auswahlseinheiten der ersten Auswahlstufe bildeten die Stimmbezirke zur Bundestagswahl.

In der ersten Stufe wurden proportional zur Zahl der Haushalte in den Stimmbezirken in jeder Zelle die erforderliche Anzahl Sample-Points, insgesamt 1.355, gezogen. Ein zusätzlicher Schichtungseffekt ergab sich dabei durch Sortierung der Auswahlseinheiten nach Kreisen, Gemeinden und ggf. nach Stadtbezirken innerhalb jeder Zelle.

Dabei entfiel auf je rund 24.000 Haushalte ein Sample-Point, so daß Gemeinden von dieser Größe an mit mindestens einer Auswahlseinheit in der Stichprobe vertreten sind.

In der zweiten Auswahlstufe wurden durch einen Adressenvorlauf mit Zufallsauswahl die für die Stichprobe pro Sample-Point benötigten Haushaltsadressen erhoben.

In diesen vorgegebenen Befragungshaushalten ermittelten die Interviewer in der dritten Auswahlstufe die zu befragende Zielperson.

Dies geschah mit Hilfe eines systematischen Auswahlsschlüssels, der allen zum Haushalt gehörenden Personen der Grundgesamtheit die gleiche Chance gewährleistete, in die Stichprobe zu gelangen und die Zielperson eindeutig festlegt. Jeder subjektive Einfluß der Interviewer auf die Auswahl der Befragungspersonen war damit ausgeschlossen.

1.3 Haushalts- und Personenstichprobe

Das beschriebene Auswahlverfahren führte zu einer haushaltsrepräsentativen Stichprobe, wobei jeder Haushalt die gleiche Chance hatte, in die Auswahl zu kommen.

In jedem der ausgewählten Haushalte wurde durch ein systematisches, gleiche Auswahlchancen innerhalb eines Haushalts produzierendes Verfahren nur eine Person als Zielperson ausgewählt, unabhängig davon, wie viele zur Grundgesamtheit gehörende Personen in dem betreffenden Haushalt lebten.

Die Chancen für die in Privathaushalten lebenden Personen der Grundgesamtheit, als Befragungsperson der Stichprobe ausgewählt zu werden, waren demnach umgekehrt proportional zur Anzahl der zur Grundgesamtheit gehörenden Personen in ihren Haushalten.

Um eine repräsentative Personenstichprobe zu erhalten, wurde die erstellte Stichprobe mathematisch im nachhinein so umgeformt, daß jede Person der Grundgesamtheit stichprobentheoretisch die gleiche Auswahlchance erhielt.

2. Gewichtung

Nicht in allen von den Interviewern angegangenen Haushalten kam ein Interview zustande.

Diese Ausfälle können sich disproportional zur Grundgesamtheit verteilen und so Verzerrungen der Stichprobe hervorrufen. Derartige Verzerrungen wurden durch aufeinanderfolgende Faktorengewichtungen ausgeglichen.

2.1 Gewichtung der Haushaltsstichprobe nach Bundesländern und Gemeindetypen

In dieser Stufe der Gewichtung wurde der disproportionale Ansatz wieder aufgehoben. Die Stichprobe wurde nach Bundesländern und Gemeindetypen gewichtet.

2.2 Gewichtung der Personenstichprobe nach Bundesländern, Altersgruppen, Geschlecht und Wochentagen

Hier wird die umgewandelte und nach Bundesländern proportionalisierte Stichprobe von Abweichungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur anhand von Daten der amtlichen Statistik bereinigt.

Als Datenbasis diente die Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.1993.

3. **Befragungszeitraum und Ausschöpfung der Stichprobe**

Die Befragungen wurden in der Zeit vom 29.09. bis 23.11.1995 durchgeführt.

Es ergab sich folgende Ausschöpfung der Stichprobe:

	absolut	%
1. Bruttoansatz	9.485	100,0
2. Neutrale Ausfälle gesamt (2.1 - 2.2)		9,9
2.1. Keine Person in der Zielgruppe		6,5
2.2 Sonstige neutrale Ausfälle		3,4
3. Bereinigte Bruttostichprobe	8.546	100,0
4. Ausfälle gesamt (4.1 - 4.5)		29,8
4.1 Im Haushalt niemand angetroffen		5,7
4.2 Zielperson nicht angetroffen		8,6
4.3 Zielperson krank oder geistig nicht in der Lage, dem Interview zu folgen		1,1
4.4 Zielperson verreist, Urlaub		1,1
4.5 Interview verweigert		13,3
5. Durchgeführte Interviews	6.000	
6. Ausschöpfung		70,2